

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 46 (1956)

Buchbesprechung: Bücherbesprechungen

Autor: Wildhaber

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und die (zunächst im Programm nicht vorgesehene) volkskundlich wie soziologisch gleich ausgezeichnete Hörfolge «Seefahrt mit oder ohne ahoi!» von *Eberhard Freudenberg*, Bremen. Von der Schweizerischen Rundspruchgesellschaft, Studio Bern, lief noch das Band: «Brünig – Pass und Grenze», als Hörfolge von *Paul Schenk*. Viel Anklang fand die Sendung des Norddeutschen Rundfunks, Hamburg: «Hell dat Holt un wiet de See», ein Streifzug durch norddeutsche Wälder mit *Wolfgang Christian Seifert* und *Oskar Tenne*. Aus Österreich kam die Sendung «Bild einer kleinen Stadt», von *Andreas Reischek*. Ausser Programm wurde zum Abschluss der Tagung die Sendung «Hirtenspiel aus Steirisch Lassnitz» (*D. Kiesselbach, J. Dünninger, L. Kretzenbacher*) gegeben, da sich zuvor an Hand einer Sendung über die Widerspiegelung des Volksliedes Ostpreussens in der älteren ostdeutschen Dichtung das immer wieder als brennend empfundene Problem der Frage nach «Bearbeitung» oder «Naturbelassung» von Volkslied und Volksmusik in heftiger Rede und Gegenrede zur Direkterprobung anbot. Vermutlich wird dieser grundsätzlichen Frage nach Berechtigung und Verfahrensweise der Bearbeitung volksmusikalischer Überlieferungen die nächste Tagung gewidmet sein. Bleibt man dabei, anstatt allzuviele Vorträge wiederum die praktische Arbeit am abgehörten Bandbeispiel zu demonstrieren, also in gemeinsamer Arbeit zu kritisieren, wobei die oft sehr verschiedenen Auffassungen der einzelnen Regionalsender zu Worte kommen, so wird auch damit wieder dem Rundfunk wie der Volkskunde, für die der Funk heute eine wesentliche Publikationsart ist, gedient sein.

Bücherbesprechungen

Josef Fanger, Die Alpwirtschaft Obwaldens in Vergangenheit und Gegenwart. Bern, Paul Haupt, 1956. 20 Textseiten, 32 Bildtafeln. Fr. 4.50 (Schweizer Heimatbücher, 71).

Nehmen wir voraus, um jedem Missverständnis die Spitze abzubringen: es ist ein schönes und sehr interessantes Heimatbuch, das der rührige Verlag Paul Haupt uns hier vorlegt. Vermutlich wird aber das im Titel angeführte Thema nicht so leicht und einfach in den Rahmen der Heimatbücher einzureihen sein. Der Begriff der «Alpwirtschaft» wird hier sehr weit gespannt, und er ist, wenigstens meiner Auffassung nach, nicht immer streng und klar durchgeführt; es treten private Berggüter, Maiensässe und daneben eigentliche Alpen in genossenschaftlicher Bewirtschaftung nicht überall eindeutig hervor. Die Beziehungen zwischen Ackerbau und Viehzucht, so wie sie der Verfasser uns darstellt, können nicht so unbescheiden einfach hingenommen werden, und dass damit der «Übergang vom Grossgrundbesitz zum Kleinbauerntum» Schritt hielt, tönt doch beinahe wie ein Schlagwort aus der politischen Wahlpropaganda. Daneben aber soll durchaus positiv betont werden, dass der Verfasser uns aus eigenster, genauer Kenntnis viel von den sozialen Verhältnissen und dem Genossenschaftswesen zu sagen hat, über das wir froh sind. Wir haben uns auch sehr gefreut über die guten Aufnahmen bei der Käsebereitung und bei der Alperlosung, über die Alphütten mit den Feuerstätten und dem Turner, über die Lawinenschutzbauten, Stege und Wildbäche. Es mag sein, dass der Buchtitel unsere Erwartungen etwas zu hoch spannte, aber – davon abgesehen – wir erfahren so viel von den Nöten und

vom Leben des Älplers in einem kleinen Lande, dass wir schon deswegen dieses Heimatbuch durchaus empfehlen möchten. Wildhaber.

Gottfried Boesch, Sempach. Bern, Paul Haupt, 1956. 20 Textseiten und 32 Bildtafeln. 4°. Fr. 4.50. (Schweizer Heimatbücher, 39).

Wir erhalten hier das schon längst angekündigte und überfällige Heft 39 aus der Serie der Schweizer Heimatbücher. Die Wartezeit scheint ihm gut bekommen zu haben: es gehört mit dem sorgfältigen, gepflegten Text des Herausgebers und den prächtig ausgewählten Bildern zu den Köstlichkeiten der Reihe. Boesch erzählt in klarer, knapper Form vom Wesentlichen aus der Geschichte und der kulturellen Bedeutung von Sempach: von der Bedeutung des Balchenfanges im See, vom frei erlaubten Krebsfang, aber auch von den freien Bauern am Sempacherberg, die durch ihre Siedlungsarbeit – wie das ja auch anderwärts als Kolonistenrecht galt – sich das freie Land erwarben und die einst von den Habsburgern besonders «gehätschelt» wurden, damit sie einen Staudamm gegen die ständig sich ausbreitende Freiheitsbewegung der Innerschweiz darstellen möchten. Wir vernehmen auch von den Schiffbauern und der Jahrzeit der Schifferbruderschaft zu Kirchbühl im St. Martins-Kirchlein, das uns dann in ganz besonders schönen Abbildungen gezeigt wird. Bemerkenswert sind ferner die Photos vom Hexenturm, vom Erker der Seevogtei, vom Riegelbau des Rathauses mit dem eindrucksvollen Portal, aber auch von den Bauernhaustypen und der Sempacher Schlachtjahrzeit. Wildhaber

Anni Gamerith, Lebendiges Ganzkorn. Neue Sicht zur Getreidefrage, gewonnen aus dem Urwissen bäuerlicher Überlieferung. Bad Goisern (Oberösterreich), Verlag «Neues Leben», 1956. 64 S., 26 Abb. auf Taf.

Das kleine Heftchen enthält eine ganze Menge volkskundlich guter und sorgfältig beobachteter und beschriebener Vorgänge beim Reiben, Stampfen und Enthülsen einzelner Getreidesorten, weitaus mehr jedenfalls als man vom etwas überschwänglichen Titel erwarten würde. (Auch Anfang und Schluss des Heftes sind geschrieben in beinahe religiös-mystischer Begeisterung für das «Lebendige Ganzkorn».) Was die Verfasserin aber selbst bei den Bauern erfahren hat, was sie bei ihnen über diese hoch altertümlichen Stampfmethoden durch systematisches, unermüdliches Fragen herausbekommen hat, das ist ganz erstaunlich; hier erhalten wir wirklich bereichernde Angaben, welche uns erst verschiedene Textstellen anderer Autoren klar verständlich machen. Es geht ihr vor allem um die genauen Einzelheiten, wie in früheren Zeiten Hirse und Gerste durch Stampfen enthüllt wurden und dabei den vollen Nährwert behielten, den sie durch das moderne, maschinelle Schälen grossenteils verlieren. Zu den verschiedenen Geräten erhalten wir auch die nötigen Bildaufnahmen, grossenteils bisher unveröffentlichtes Material. – Das Quellen und Dörren der Getreidekörner wird teilweise gestreift und behandelt; das Mahlen wird in dieser Schrift noch gar nicht einbezogen. Wildhaber

Mitteilung

Wir sind in der Lage, eine vollständige Reihe unserer drei Zeitschriften (Archiv, Korrespondenzblatt und Bulletin) zum Kauf anzubieten. Vollständige Archivjahrgänge sind sehr selten und gesucht!

50 Jahrgänge Archiv (1897–1954), 44 Jahrgänge Korrespondenzblatt (1910–1954), 12 Jahrgänge Bulletin in 27 neue gleichmässige Halbleinenbände gebunden (Archiv Jahrgänge 1 und 2 separat in soliden ältern Bänden)

Fr. 600.–

Die Bestellung bitte zu richten an Schweiz. Institut für Volkskunde, Augustinergasse 19, Basel